Z-7 Housing First – konsequente Unterstützung für Wohnungslose

Antragsteller*in:	Karen Haltaufderheide (KV Ennepe-Ruhr)
Tagesordnungspunkt:	NRW zusammenhalten – mit diesen Projekten erneuern wir das soziale Versprechen in bewegten Zeiten (Soziales, Wohnen, Arbeit, Gesundheit und Pflege, Kommunen, …)

Kurzbeschreibung des Projekts, inklusive Beschreibung des Alltagsbezugs/-nutzen für die Wähler*innen

Wohnen ist Menschenrecht. Seit Jahren nimmt die Zahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten und betroffenen Menschen kontinuierlich zu.

Deshalb wollen wir die Bekämpfung der Wohnungslosigkeit in NRW gezielt angehen. Wir wollen Housing First als ein wirksames Konzept gegen Wohnungslosigkeit mit Unterstützung der Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit durch soziale Hilfen in den Kommunen fest verankern. Hierfür schaffen wir die notwendigen Strukturen, die dies politisch ermöglichen.

Welches übergeordnete Ziel setzt das Projekt um (z.B. Verkehrswende)?

Erfolgreiche Bekämpfung von Wohnungslosigkeit, Wohnen als Menschenrecht

Chance: Soziale Profilierung, Politik der Menschenwürde

Schwachstelle: Umdenken in der Gesellschaft, verfügbarer Wohnraum

Worin besteht der Beitrag zur Schärfung des grünen Profils, worin die Möglichkeit der kommunikativen

Soziale Gerechtigkeit, Schutz von Frauen vor Gewalt: Die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe steigt. Besonders für wohnungslose Frauen bedeutet eine eigene Wohnung Sicherheit, Schutz und die Chance zum Ausstieg aus sexueller Ausbeutung und Gewalt im Tausch für Übernachtungsmöglichkeiten.

Wie wird das Projekt konkret umgesetzt (verwaltungstechnisch, rechtlich, finanziell, zeitlich?

Zusammenarbeit von Kommunen und Landschaftsverbänden, Unterstützung des Landes

Unterstützer*innen

Ingrid Tews (KV Mülheim); Ralf Klemm (KV Köln); Martina Zsack-Möllmann (KV Solingen); Julia Burkhardt (KV Münster); Didem Ozan (KV Münster); Martina Hoffmann-Badache (KV Solingen); Harald Wölter (KV Münster); Mohamad El-Zein (KV Recklinghausen); Martin Kresse (KV Rhein-Kreis-Neuss); Werner Jülke (KV Paderborn); Franziska Krumwiede-Steiner (KV Mülheim); Bärbel Hölzing-Clasen (KV Köln); Alexander Tietz-Latza (KV Aachen); Ralf Pirsig (KV Paderborn); Annette Von dem Bottlenberg (KV Soest); Martina Müller (KV Hochsauerland); Corinna Stöxen (KV Minden-Lübbecke); Paul-Patrick Muschiol (KV Viersen); Ilona Schäfer (KV Wuppertal); Corinna Beck (KV Köln); Ulrich Langhorst (KV

Dortmund); Jörg Obereiner (KV Ennepe-Ruhr); Andrea Piro (KV Rhein-Sieg); Jenny Brunner (KV Dortmund); Klaus-Dieter Seiffert (KV Gelsenkirchen); Manfred Becker (KV Bonn); Holger Schelte (KV Recklinghausen); Michael Aßmann (KV Steinfurt); Björn Eckert (KV Siegen-Wittgenstein); Andreas Blanke (KV Oberhausen); Sandra Reffold (KV Gütersloh); Angela Stein-Ulrich (KV Rhein-Kreis-Neuss); Hildegard Bur am Orde-Opitz (KV Soest); Claus Michel (KV Düsseldorf); Mike Meisel (KV Kleve); Anita Parker (KV Mönchengladbach); Anja Lamodke (KV Bonn); Georg Sieglen (KV Köln); Jörg Thiele (KV Krefeld); Ursula Brombeis (KV Mönchengladbach); Lena Bringenberg (KV Soest); Wolfgang Dropmann (KV Coesfeld); Frank vom Scheidt (KV Remscheid); Derya Gür-Seker (KV Rhein-Sieg); Bettina Herlitzius (KV Aachen); Michèle Eichhorn (KV Düsseldorf); Martin Hase (KV Essen); Ina Gießwein (KV Ennepe-Ruhr); Stephanie Schmidt (KV Unna); Monika Heiming (KV Wesel)

Housing First – konsequente Unterstützung für Wohnungslose

Wohnen ist Menschenrecht. Seit Jahren nimmt die Zahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten und betroffenen Menschen kontinuierlich zu.
Deshalb wollen wir die Bekämpfung der Wohnungslosigkeit in NRW gezielt angehen. Wir wollen Housing First als ein wirksames Konzept gegen Wohnungslosigkeit in den Kommunen und Kreisen in NRW fest verankern. Hierfür schaffen wir die notwendigen Strukturen, die dies politisch ermöglichen.

Der Housing First- Ansatz ist in den letzten Jahren mit großem Erfolg, in zahlreichen europäischen Städten und in den USA, Kanada und Australien erprobt und evaluiert worden. Europäische Studien belegen, dass durch die direkte Vermittlung der wohnungslosen Menschen in Privatwohnraum mit eigenem Mietvertrag (Housing- First) und die Möglichkeit auf freiwilligen Zugang zu bedarfsgerechten sozialen Hilfen die Möglichkeit für diese Menschen enorm erhöht wird, wieder in ein „ normales Leben“und damit zu gesellschaftlicher Teilhabe zurück zu finden. Der Housing First- Ansatz basiert auf Respekt und Achtung der Selbstbestimmung so wie auf dem Prinzip der Stärkung der Selbstwirksamkeit des einzelnen Menschen, Die Unterstützung der Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit durch soziale Hilfen sowie die Ausrichtung an den Interessen und Potenzialen der Betroffenen sind zentrale Elemente des HF- Prinzips. Mit der Möglichkeit zur eigenen Wohnung wird der Prozess der Selbstverantwortung gestärkt. Der wohnungslosen Mensch erhält die Chance, die eigene Lebenssituation zu verbessern. Somit wird der Weg für einen Recovery-Prozess eröffnet.

Besonders für wohnungslose Frauen bedeutet eine eigene Wohnung Sicherheit, Schutz und die Chance zum Ausstieg aus sexueller Ausbeutung und Gewalt im Tausch für Übernachtungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund wollen wir dafür sorgen, dass der Housing First- Ansatz, als ein Instrument in der Wohnungslosenhilfe ausgebaut wird. Dazu bedarf es einer koordinierten Kooperation zwischen Kommunen, Landschaftsverbänden und freien Trägern mit Unterstützung des Landes. Modelle die aufzeigen, wie gezielt Privatwohnraum für wohnungslose Menschen im Rahmen des Housing First- Ansatzes zur Verfügung gestellt werden kann, sollen unter Mitwirkung unterschiedlicher Stakeholder erarbeitet werden. Möglich ist auch die Weiterentwicklung eines Housing First-Fonds oder die Selbstverpflichtung der kommunalen bzw. öffentlichen Wohnungswirtschaft, eine bestimmte Anzahl an Wohnungen für die Vermietung für

wohnungslose Menschen im Rahmen des Housing First- Ansatzes zur Verfügung zu stellen.

Weitergehende Informationen sind zu finden unter

https://www.housingfirstfonds.de/59/housing-first-beendet-wohnungslosigkeit-dauerhaft